



Die
schönsten
Winter
märchen

it

müssen uns ein Häuslein bauen.«

Der Hammel gab zur Antwort:

»Ich hab' ein schönes warmes Fell. Ich werd' nicht frieren.«

Da ging der Ochs zum Schwein.

»Komm, Schwein, es wird kalt, wir wollen uns ein Häuslein bauen!«

»Meinetwegen soll's kalt sein, mir tut die Kälte nichts. Ich wühl' mich in die Erde ein und brauch' kein Haus.«

Da wanderte der Ochs zur Gans.

»Gans, laß uns zusammen ein Häuslein bauen!«

»Wozu die Müh'! Ich leg' mir einen Flügel als Kissen unter und deck' mich mit dem andern zu, so kann mir kein Frost was anhaben.«

Da ging der Ochs zum Hahn.

»Laß uns ein Häuslein bauen!«

»Nein, ich setz' mich unter eine Tanne, die wird mich vor der Kälte schützen.«

Da sah der Ochs, daß seine Sache schlimm bestellt war. Ganz allein mußte er für seine Winterbehausung sorgen.

»Macht, was ihr wollt«, sagte er. »Ich baue mir eine warme Unterkunft.«

Und er baute sich allein ein Hüttlein, heizte den Ofen und hatte es gar warm und traulich.

Es war aber ein bitterkalter Winter in diesem Jahr, und der Frost plagte Mensch und Tier. Der Hammel lief immerfort im Wald herum, um sich zu erwärmen, aber es half ihm nichts. Da kam er zum Ochsen und blökte:

»Bäh-bäh, laß mich ein!«

»Nein, Hammel. Als ich dich rief, das Haus mit mir zu bauen, da wolltest du nicht und sagtest, du habest ein warmes Fell.«

»Ach so, du willst nicht? Dann nehm' ich einen Anlauf und renn' dir die Tür ein. So wirst du auch frieren.«

Der Ochs überlegte: »Ich werd' ihn einlassen, sonst kühlt er mir noch die Hütte aus.«

Und er sprach:

»Na schön, komm 'rein!«

Der Hammel trat herein und machte es sich auf der Ofenbank bequem.

Bald darauf kam das Schwein angelaufen.

»Laß mich ein«, grunzte es. »Laß mich ein, Ochs, ich muß mich wärmen.«

»Bleib draußen, Schwein. Du kamst nicht, als ich dich rief, das Haus zu bauen. Du fürchtest die Kälte nicht, sagtest du, und wolltest dich in die Erde einwühlen.«

»Läßt du mich nicht ein, so werd' ich mit meinem Rüssel die Ecken von deinem Haus unterwühlen, und es stürzt ein.«

Der Ochs dachte nach: »Das Schwein wird noch die Ecken von meinem Haus unterwühlen, und es wird einstürzen.«

»Na schön, komm 'rein.«

Flink lief das Schwein ins Haus und verkroch sich in den Keller.

Gleich darauf zeigte sich die Gans.

»Lieber Ochs, mach auf, ich möchte mich wärmen«, gackte sie.

»Nein, Gans, schlag dir das aus dem Kopf. Du hast ja zwei Flügel. Den einen legst du unter, und mit dem andern deckst du dich zu. So wirst du nicht frieren.«

»Ach, du willst nicht? Dann rupf ich dir das ganze Moos aus den Fugen deines Hauses.«

Der Ochs überlegte ein Weilchen und ließ auch die Gans ein. Sie watschelte in die Stube und setzte sich auf den Herdvorsprung.

Ein wenig später stand der Hahn vor der Tür.

»Kikeriki, laß mich ein, lieber Ochs.«

»Nein, wozu? Du wolltest doch unter einer Tanne überwintern.«

»Ach so, dann flieg' ich aufs Dach, werf' den ganzen Dachbelag ab, und es wird kalt in deinem Haus.«

Und so ließ der Ochs auch den Hahn ein. Der flatterte ins Haus und setzte sich auf den Balken.

Da hausten sie nun zu fünft und zankten sich nicht.

Das kam aber dem Bären und dem Wolf zu Ohren.

»Wir wollen doch mal hingehen und alle fünf auffressen«, sagten sie. »Dann können wir selber in dem Häuschen wohnen.«

Und sie machten sich auf den Weg. Sprach der Wolf zum Bären:

»Geh du voran, du bist groß und stark.«

Sprach der Bär zum Wolf:

»Nein, ich bin zu träge, das weiß jedermann. Geh du voran, du bist viel flinker.«

Und der Wolf ging hinein. Doch kaum war er drinnen, ging der Ochs mit seinen Hörnern auf ihn los und drückte ihn an die Wand, der Hammel aber nahm einen Anlauf und stieß ihn – bauz, bauz – in die Seiten. Das Schwein grunzte aus der Kellerluke hervor:

»Ich schleif das Beil und wetz' das Messer, will den Wolf lebendig fressen.«

Die Gans kneipte ihn ins Fell, und der Hahn lief auf dem Balken hin und her und krähte:

»Kikeriki, kikeriki, gebt ihn zu mir in die Höh'! Werd' ihn metzeln, werd' ihn sengen, werd' ihn an den Balken hängen.«

Der Bär hörte draußen den Spektakel und sah zu, daß er fortkam. Der Wolf aber rang lange mit den fünf, bis er sich endlich losriß und fortlief. Er traf den Bären unterwegs und erzählte ihm, was er erlebt hatte:

»Nein, das glaubst du gar nicht, wie es mir an den Kragen ging. Da war ein Bauer riesengroß, der hatte einen schwarzen Flaus. Mit der Ofengabel trieb er mich an die Wand und hielt mich gräßlich festgebannt. Und ein anderer Bauer, nicht ganz so groß,

der hatte einen grauen Flaus, er hieb mir mit dem Axtstiel über'n Leib, zum Zeitvertreib. Und einer, der war noch kleiner, in einem weißen Rock, der kniff mich mit Zangen, es war zum Bangen. Und das kleinste Bäuerlein, im feuerroten Röcklein, lief auf dem Balken hin und her und schrie:

›Kikeriki, kikeriki, gebt ihn zu mir in die Höh'! Werd' ihn metzeln, werd' ihn sengen, werd' ihn an den Balken hängen.‹ Und aus der Kellerluke schrie es laut: ›Ich schleif' das Beil und wetz' das Messer, will den Wolf lebendig fressen.‹«

Seither machten der Wolf und der Bär einen großen Bogen um das Häuschen im Wald.

Der Ochs, der Hammel, das Schwein, die Gans und der Hahn lebten dort lange in Eintracht und Frieden miteinander.

Der verlorene Handschuh

Ein Märchen aus Russland

Eines kalten Wintermorgens gingen ein alter Mann und sein kleiner Hund zum Holzhacken in den Wald. Während die beiden so nebeneinander hermarschierten, verlor der alte Mann seinen Handschuh.

Da kam ein kleines Mäuschen des Weges. Es rief: »Das ist genau das richtige Haus für mich!«

Schon bald blieb auch ein Frosch davor stehen. Er fragte: »Wer wohnt denn in diesem Handschuh?«

»Man nennt mich Mäuschen Eil-dich-flink. Und wer bist du?«

»Ich bin Frosch Hinkebein. Darf ich zu dir hineinkommen?«

»Ja freilich, komm nur herein.«

So saßen dann Mäuschen Eil-dich-flink und Frosch Hinkebein zusammen im Handschuh und hatten es sehr gemütlich.

Nach einer Weile kam ein Häschen dazu. Es fragte: »Wer wohnt denn in diesem Handschuh?«

»Ich bin das Mäuschen Eil-dich-flink und das ist Frosch Hinkebein. Und wer bist du?«

»Ich bin das Häschen Schnell-zu-Fuß und ich würde auch so gerne in eurem Handschuh wohnen.«

»Ist in Ordnung, komm nur herein.«

Dann kam ein Füchslin. Auch es fragte: »Wer wohnt denn hier?«

»Das Mäuschen Eil-dich-flink, Frosch Hinkebein und Häschen Schnell-zu-Fuß.«

»Und ich bin Füchslin Güldenfell. Darf ich auch zu euch hinein?«

»Natürlich, komm nur.« Und da saßen sie nun zu viert in ihrem Handschuh und hatten es herrlich warm.

Da kam auch noch ein Wildschwein. »Wer wohnt denn hier?«, grunzte es.

»Mäuschen Eil-dich-flink, Frosch Hinkebein, Häschen Schnell-zu-Fuß und Füchslin Güldenfell. Und wer bist du?«

»Ich bin Wildschwein Plattnase und ich will auch hier wohnen«, schnaubte es.

»Oje, du bist doch viel zu dick!«, riefen die anderen Tiere wie aus einem Munde.

»Aber, na gut, wir werden ganz eng zusammenrücken, und dann kannst du versuchen, ob du auch noch hereinpasst.«

Sie schafften es. So saßen sie nun zu fünft da, ganz eng aneinandergeduckelt. Plötzlich hörten sie die Zweige knacken ... und einen Bären brummen. »Wer wohnt in diesem Handschuh?«

»Mäuschen Eil-dich-flink, Frosch Hinkebein, Häschen Schnell-zu-Fuß, Füchlein Guldentanz und Wildschwein Plattnase. Doch wer bist du?«

»Brumm ... brumm ... Man nennt mich Meister Plumpfuß. Lasst mich rein!«

»Ach, hier ist aber wirklich kein Platz mehr!«

»Brumm ... brumm ... es muss aber sein.«

»Na gut, dann mach dich aber ein bisschen klein.« Und wirklich, der große Bär passte auch noch in den kleinen Handschuh. Doch was geschah inzwischen am anderen Ende des Waldes?

Der alte Mann bemerkte, dass er seinen Handschuh verloren hatte. Er kehrte um und suchte den ganzen Weg, auf dem er gekommen war, ab. Schließlich entdeckte sein kleiner Hund den Handschuh.

Aber was war denn das? Der bewegte sich, als ob er lebendig wäre!

»Wau,wau,wau«, bellte der kleine Hund des alten Mannes. Die sechs Tiere im Handschuh erschrecken so sehr, dass sie sofort aus dem Handschuh heraussprangen und in den Wald flüchteten.

Da kam der alte Mann daher und hob seinen Handschuh auf und lobte seinen Hund:
»Guter Hund!«